

Neues Wohngebiet verbessert die Öko-Bilanz

Der Gemeinderat führt das Bebauungsplanverfahren „Solweg III“ fort

Von Frank Czilwa

TROSSINGEN - Mit der Bewilligung des geänderten Bebauungsplans „Solweg III“ hat der Gemeinderat am Montag einen wichtigen Schritt zur Realisierung eines künftigen neuen Wohngebiets am Nordrand von Trossingen getan. Wie ein Gutachten gezeigt hat, wird das Gelände durch die Bebauung sogar „ökologisch aufgewertet“, weil dort, wo jetzt nur Ackerland ist, künftig teilweise Grünflächen entstehen und Bäume stehen werden.

Die Baugenossenschaft Donau-

Baar-Heuberg plant auf Teilen des jetzigen Betriebsgeländes der Firma Straßenbau Walter (die ins Gewerbegebiet Neuen bei Schura umzieht) und den nördlich daran angrenzenden Ackerflächen ein neues Wohngebiet für etwa 250 bis 300 Bewohner. Dort sollen auf insgesamt 36 000 Quadratmetern rund 36 Bauplätze für Ein- und Zweifamilienhäuser sowie acht Geschossbauten entstehen. Ein Teil des Geländes ist aber auch für eine mögliche künftige Erweiterung des Schulzentrums reserviert.

Stadtrat Willy Walter musste während des Tagesordnungspunkts

vom Ratstisch abrücken, da er als Inhaber der Straßenbaufirma selbst betroffen ist. Ingenieur André Leopold, Rottweiler Ingenieur- und Planungsbüro GmbH, erläuterte dem Gemeinderat die wichtigsten Anregungen aus der ersten Anhörung von Öffentlichkeit und Behörden.

Altlasten auf dem Walter-Gelände

Ein Erkundungsgutachten für das Walter-Gelände hat einige als Schadstoffe eingestufte Altlasten-Vorfälle ergeben - nicht Gesundheitsschädliches, aber doch Stoffe, die auf entsprechenden Deponien abgelagert werden müssen, erläuterte Leopold. Lärmbelästigung durch die künftige Erweiterung des Schulzentrums für das neue Wohngebiet - so hat ein anderes Gutachten ergeben - seien dagegen nicht zu erwarten.

Zudem wurden ein Umweltbericht, ein Grünordnungsplan und ein artenschutzrechtliches Gutachten erstellt. Welche Ausgleichsmaßnahmen eventuell notwendig sind, wird dabei nach einem Punktesystem ermittelt. Dabei hat sich gezeigt, dass nicht nur keine Ausgleichsmaßnahmen außerhalb des Plangeländes notwendig sind, sondern dass sogar die innerhalb des Baugebiets geplan-

ten Grünflächen das Gelände „ökologisch aufwerten“. Denn dort, wo jetzt lediglich Ackerflächen sind, entstehen teilweise Grünflächen und pro 300 Quadratmeter soll ein Baum gepflanzt werden. So kommt am Schluss sogar ein „Überschuss“ von 13 000 Punkten heraus.

Von Seiten eines Bürgers war angeregt worden, über eine zweite Zufahrt zum Wohngebiet von der Rottweiler Straße her nachzudenken. Allerdings, so Ingenieur Leopold, habe eine Berechnung der zu erwartenden Verkehrsströme ergeben, dass eine zweite Zufahrt nicht notwendig sei und man daher dieser Anregung nicht nachkommen sollte.

In ungefähr zehn bis 14 Tagen wird der überarbeitete Bebauungsplan etwa einen Monat lang öffentlich ausgelegt, so dass Bürger und Öffentlichkeit weitere Anregungen einbringen können.

„Das ist eine gute Planung“, lobte Clemens Henn (CDU) das Vorhaben, „das wird ein schönes Wohngebiet und in der Baugenossenschaft Donau-Baar-Heuberg haben wir einen starken Partner gefunden“. Hilmar Fleischer (FDP) war aber auch negativ „beeindruckt“, wie viel bürokratischer Aufwand für die Aufstellung eines Bebauungsplans nötig ist.



Östlich des Solwegs und nördlich der Solweghalle soll das Wohngebiet „Solweg III“ entstehen. PLAN: ROTTWEILER INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO GMBH